



4/2020

Kommunalwahl 2020

Wahlanalyse



Stadt Erlangen
Statistik und Stadtforschung
91051 Erlangen
V.i.S.d.P.: Thorsten Kempf



(09131) - 86 2563



statistik@stadt.erlangen.de



www.erlangen.de/statistik

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Kommunalwahl 2020 - Wahlanalyse

Bei der Kommunalwahl am 15. März entschieden die Erlanger Wählerinnen und Wähler über die Zusammensetzung des Stadtrates sowie über das Amt des Oberbürgermeisters bzw. der Oberbürgermeisterin.

Die Oberbürgermeisterwahl führte - wie auch schon bei der Kommunalwahl 2014 - im ersten Wahlgang zu keiner absoluten Mehrheit für einen der diesmal acht Anwärter/innen auf das Amt: Der amtierende Oberbürgermeister Dr. Florian Janik erzielte mit 39,2 Prozent die meisten Stimmen, gefolgt von Jörg Volleth von der CSU, der 35,4 Prozent der Stimmen für sich gewinnen konnte. Beide mussten in der Stichwahl am 29. März erneut gegeneinander antreten. Die Mehrheit der Stimmen erlangte dabei Dr. Florian Janik mit 54,5 Prozent.

Nachdem die Wahlergebnisse in der Reihe „Statistik aktuell“ bereits detailliert veröffentlicht wurden, geht es im Folgenden um die weitere Analyse des Wählerverhaltens. Von besonderem Interesse ist dabei, die Zusammenhänge zwischen der Sozialstruktur der Bevölkerung und den Wahlergebnissen herauszuarbeiten.

Über das unmittelbare Wahlverhalten einzelner Wähler/innen ist nichts bekannt; solche Informationen könnten lediglich mit zusätzlichen aufwändigen Wahlbefragungen ermittelt werden. Die vorliegende Veröffentlichung erschließt sich das Wählerverhalten indirekt über die Sozialstruktur der Bevölkerung in den Stimmbezirken. Das erlaubt zwar keine eindeutigen Aussagen, liefert jedoch ausreichend Indizien, um ein umfangreiches Bild des Wahlverhaltens nachzuzeichnen.

Dazu werden drei verschiedene Betrachtungsweisen genutzt:

- Die Erlanger Wahlbezirke werden typisiert anhand der Sozialstruktur der in ihnen lebenden Bevölkerung. Die Fragestellung lautet: Wie wird in den Sozialräumen gewählt?
- Die Wahlergebnisse werden analysiert in Abhängigkeit einzelner Sozialstrukturmerkmale. Dies liefert Hinweise auf das Wahlverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen.
- Die Bevölkerungsstruktur wird analysiert in Abhängigkeit von Wahlergebnissen. Damit können tendenzielle Rückschlüsse auf das Wählerklientel einzelner Gruppierungen gezogen werden.

Die Analysen beziehen sich auf die Oberbürgermeister-Erstwahl sowie auf die Stadtratswahl. Für die Oberbürgermeister-Stichwahl liegen aufgrund der „Corona-Krise“ und der damit einhergehenden Kapazitätsengpässe keine kleinräumigen Ergebnisse vor.

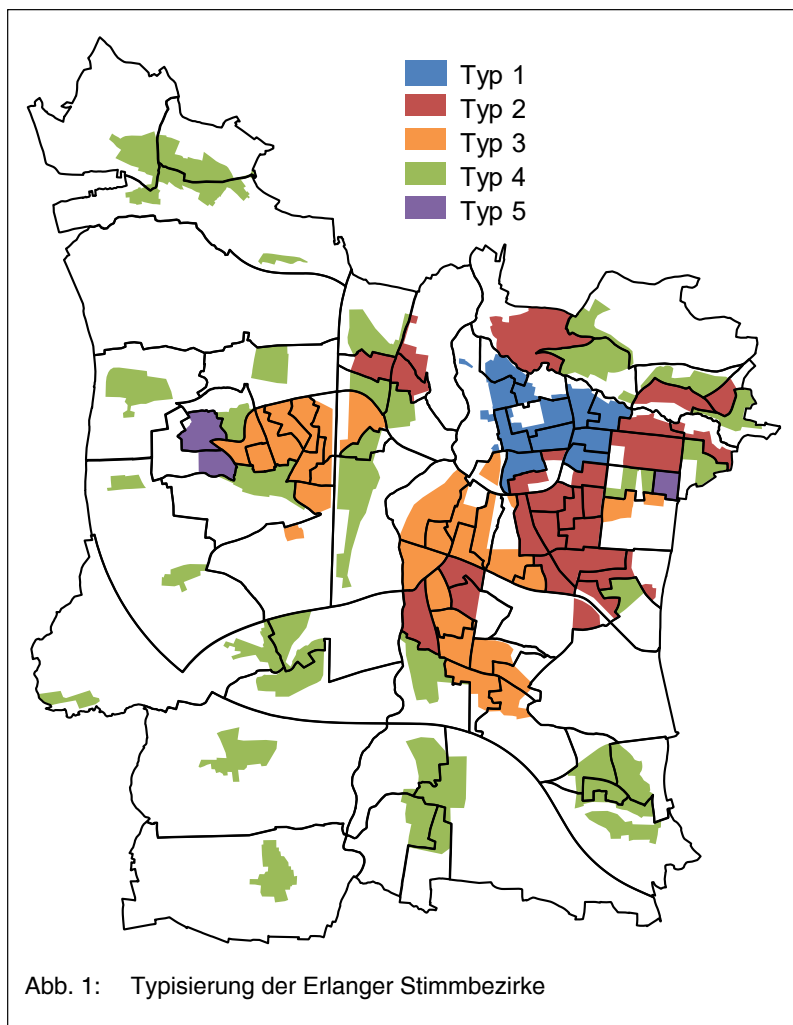
Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich sämtliche Ergebnisse und Analysen lediglich auf die Urnenwähler, da eine direkte Zuordnung von Briefwahlbezirken zu den Stimmbezirken nicht möglich ist. Eine Übersichtskarte über die Stimmbezirke findet sich auf der Rückseite dieses Berichts.

Wahlverhalten nach Sozialräumen: Typisierung der Stimmbezirke

Um Aussagen über das Wahlverhalten in den Sozialräumen treffen zu können, müssen die Stimmbezirke anhand der Sozialstruktur der in ihnen lebenden Bevölkerung typisiert werden. Dies geschieht mittels einer Clusteranalyse. Dabei werden die Stimmbezirke so gruppiert, dass sie sich innerhalb der Gruppen möglichst ähnlich sind, die Gruppen sich voneinander aber deutlich abgrenzen lassen. Die vorliegende Typisierung entspricht der im Bericht „Statistik aktuell 5/2019: Vor der Kommunalwahl 2020 - Strukturdaten“ dargestellten Typisierung. Diese Veröffentlichung ist zugleich eine umfangreiche Datenquelle für Sozialstrukturdaten nach Stimmbezirken.

Folgende Merkmale wurden für die Clusteranalyse herangezogen:

- Anteil der Singlehaushalte an allen Haushalten
- Anteil der Singlehaushalte im Alter von 18 bis unter 35 Jahren an allen Haushalten



- Anteil der Singlehaushalte im Alter ab 65 Jahren an allen Haushalten
- Anteil der Familien an allen Haushalten
- Anteil der Alleinerziehenden an den Familien
- Anteil der SGB II-Empfänger/innen unter 65 Jahren an der Hauptwohnbevölkerung unter 65 Jahren
- Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Hauptwohnbevölkerung.

Die Analyse ergibt fünf Typen (Abb. 1):

- Typ 1 umfasst vor allem das Erlanger Zentrum und ist stark von Studierenden geprägt: Es dominieren junge Erwachsene in Singlehaushalten mit geringer Wohnbindung. Für Viele dort ist das Leben in Erlangen nur eine vorübergehende Lebensperiode.
- Typ 2 ist nur schwer zu charakterisieren, da die Bevölkerung in diesen Gebieten sehr gemischt ist und im Schnitt eher dem statistischen Durchschnitt entspricht.
- Typ 3 umfasst einen großen Anteil sozial belasteter Bevölkerung: Die Bezugsquoten von Sozialleistungen sind hier stark überdurchschnittlich. Auch der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist in Typ 3 deutlich höher als in den anderen Typen.
- Typ 4 entspricht zum größten Teil den etablierten Wohngebieten weitgehend in Stadtrandlage. Die Bebauung ist geprägt von Einfamilienhäusern. Charakteristisch für Typ 4 ist eine sozial abgesicherte und in Erlangen verwurzelte Bevölkerung. Ältere Menschen sind hier überrepräsentiert.
- Typ 5 umfasst die eher jüngeren Wohnquartiere in Büchenbach und im Röthelheimpark. Dort handelt es sich bei der Hälfte der Haushalte um Familien mit Kindern.

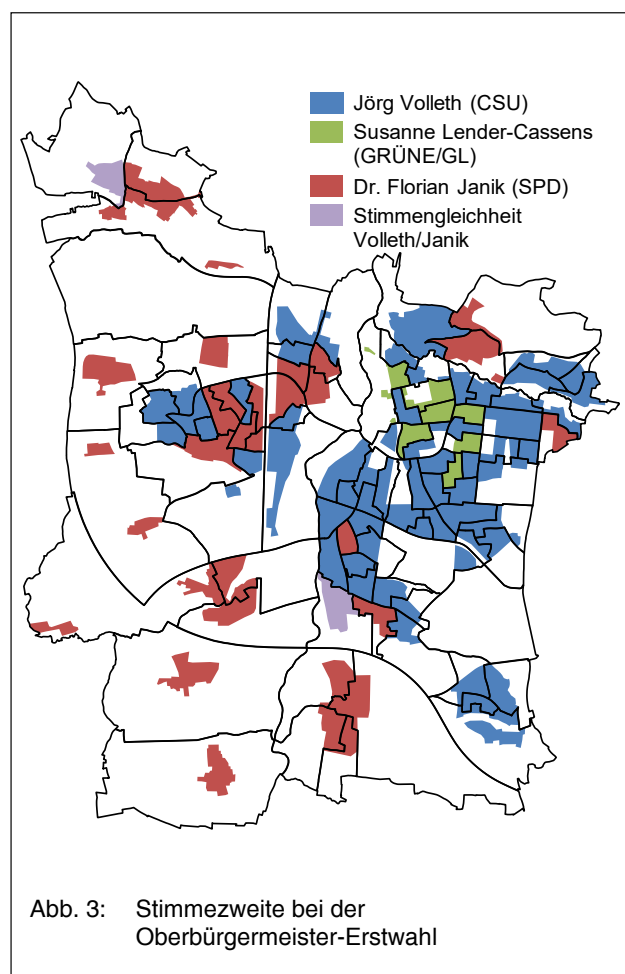
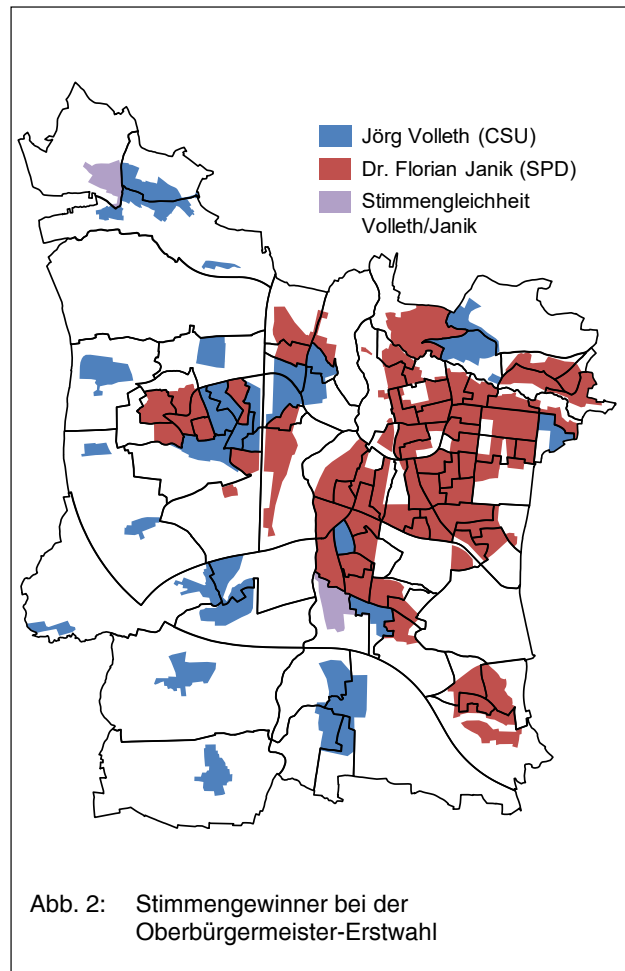
Oberbürgermeister-Erstwahl

Bei der Oberbürgermeisterwahl traten acht Kandidaten bzw. Kandidatinnen an:

- Jörg Volleth (CSU)
- Susanne Lender-Cassens (GRÜNE/GL)
- Anette Wirth-Hücking (Freie Wähler/F.W.G.)
- Dr. Florian Janik (SPD)
- Dr. Holger Schulze (FDP)
- Joachim Jarosch (ödp)
- Johannes Pöhlmann (ErLi)
- Sebastian Hornschild (Klimaliste Erlangen).

Amtsinhaber Dr. Florian Janik von der SPD erzielte in weiten Teilen Erlangens die größten Stimmenanteile (Abb. 2). In den Stimmbezirken, in denen Jörg Volleth mehr Stimmen erzielte, ist Janik in der Regel der Zweitplatzierte. In einigen - vor allem innenstadtnahen Stimmbezirken, erzielte jedoch auch Susanne Lender-Cassens den zweithöchsten Stimmenanteil (Abb. 3).

Betrachtet man die Ergebnisse nach Sozialräumen, so geht in vier der fünf Typen Florian Janik als Stimmengewinner hervor. Lediglich in den etablierten



Wohngebieten in Stadtrandlage (Typ 4), wo traditionell etwas konservativer gewählt wird, liegt Jörg Volleth vor Florian Janik. Im Vergleich zu den anderen Sozialräumen erzielen sowohl Janik als auch Lender-Cassens in Typ 4 ihr schlechtestes Ergebnis (Abb. 4). Ansonsten ist Florian Janik in allen anderen Typen mit mehr als 40 Prozent der Kandidat mit dem größten Stimmenanteil.

Im Erlanger Zentrum (Typ 1), wo überwiegend jüngere Menschen leben, schneidet Jörg Volleth mit knapp 23 Prozent relativ schlecht ab, während Susanne Lender-Cassens hier mit 21 Prozent der gültigen Stimmen ihr bestes Ergebnis einfährt.

In welchen Gebieten schneiden die Kandidat/innen besonders gut ab?

Jörg Volleth erzielt seine besten Ergebnisse mit mehr als der Hälfte der Stimmen in den Wahlbezirken 630/Hüttendorf (61,5 Prozent), 702/Häusling-Steudach (60,1 Prozent), 701/Kosbach (53,9 Prozent) und 502/Eltersdorf-Süd (51,7 Prozent).

Janik holt die meisten Stimmen vor allem in der Innenstadt: 241/Drausnickstraße-Ost (51,3 Prozent), 254/Stubenloh-Mitte (51,0 Prozent), 400/Anger-Mitte (50,5 Prozent) und 330/Röthelheimpark-Nord (50,3 Prozent).

Im Stimmbezirk 021/Markgrafentadt-Ost erzielt Susanne Lender-Cassens mit 26,4 Prozent ihr bestes Ergebnis. Die Kandidatin der Freien Wähler/F.W.G. Anette Wirth-Hücking erlangt im Stimmbezirk 613/Frauenaurach-West mit 12,5 Prozent ihr mit Abstand bestes Ergebnis; stadtwweit erzielte sie lediglich 2,7 Prozent der gültigen Stimmen. Joachim Jarosch von der ödp punktet in allen drei Tennenloher Stimmbezirken und holt sein bestes Ergebnis im Stimmbezirk 523/Tennenlohe-Mitte mit 10,4 Prozent der Stimmen. Bei den übrigen Kandidaten ist die Streuung weniger groß.

Wie setzt sich die Bevölkerung in diesen Gebieten zusammen?

Im Folgenden wird die Sozialstruktur der Bevölkerung betrachtet in den Gebieten, in denen die Kandidat/innen für das Oberbürgermeister-Amt jeweils am besten abschneiden. Dazu werden die drei Stimmbezirke mit den jeweils größten Stimmenanteilen zusammengefasst. Dies lässt vorsichtige Rückschlüsse auf ein mögliches Wählerklientel zu.

Die Bevölkerung in den Gebieten mit deutlicher Mehrheit für Jörg Volleth ist im Schnitt etwas älter. Vor allem junge Erwachsene sind unterrepräsentiert. Dementsprechend sind auch die Anteile an Singles in diesen Gebieten deutlich unterdurchschnittlich. Die

Bezugsquoten von Sozialleistungen sind minimal, der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist stark unterdurchschnittlich.

Über die Gebiete, in denen Florian Janik seine besten Ergebnisse erzielt, lassen sich nur wenige Aussagen treffen, weil dort die Bevölkerungsstruktur relativ durchschnittlich ist. Lediglich junge Erwachsene sind leicht überrepräsentiert. Der Anteil an Singles liegt allerdings mit 34 Prozent der Haushalte deutlich über dem Durchschnitt.

Die Sozialstruktur der „Hochburgen“ von Susanne Lender-Cassens lässt sich folgendermaßen charakterisieren: Der Anteil an jungen Erwachsenen ist dort sehr hoch. Dagegen sind Senior/innen stark unterrepräsentiert. Da alle diese Stimmbezirke im Zentrum Erlangens liegen mit einem hohen Anteil an Studierenden, ist dort auch die durchschnittliche Wohndauer weitaus geringer als im restlichen Stadtgebiet.

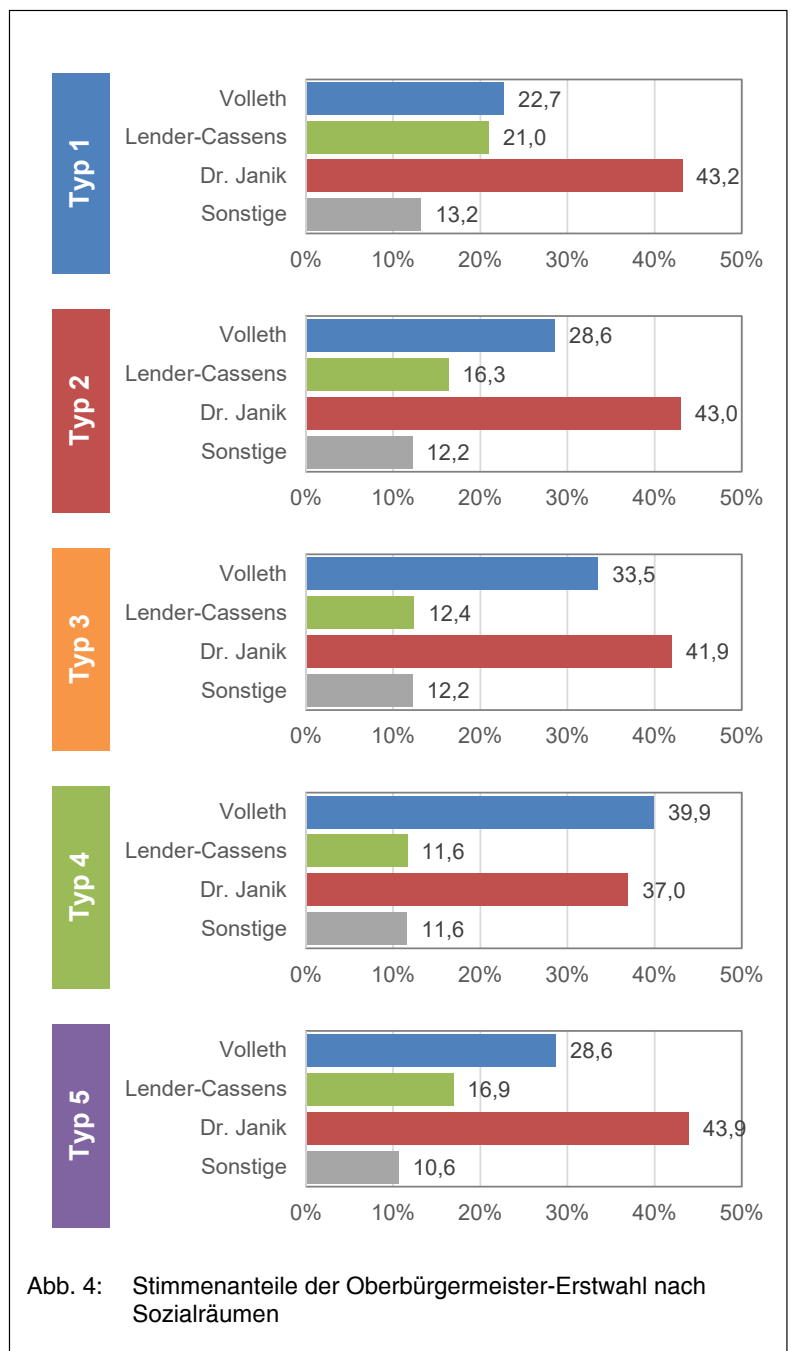


Abb. 4: Stimmenanteile der Oberbürgermeister-Erwahl nach Sozialräumen

Insgesamt handelt es sich um eine Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Singles, die in Anbetracht ihrer geringen Bezugsquoten von Sozialleistungen auch im Schnitt relativ gut abgesichert ist.

Stadtratswahl

Abbildung 5 zeigt das Urnenwahlergebnis der Stadtratswahl in Erlangen. Dieses dient als Vergleich für die in Abbildung 6 dargestellten Ergebnisse der einzelnen Wahlvorschläge nach Sozialräumen:

- Typ 1: Im von jungen Menschen geprägten Zentrum schneiden die GRÜNEN/GL am besten ab: Sie können dort fast ein Drittel der Stimmen für sich gewinnen. Je rund ein Fünftel der Stimmen geht an SPD und CSU. Die Erlanger Linke sowie die Klimaliste Erlangen erzielen in Typ 1 mit über sechs Prozent ihr höchstes Ergebnis im Vergleich zu den anderen Typen. Dagegen schneiden die Freien Wähler/F.W.G. sowie die AfD in Typ 1 besonders schlecht ab.
- Typ 2: Etwa drei Viertel der Stimmen verteilen sich annähernd gleichmäßig auf GRÜNE/GL, CSU und SPD.
- Typ 3: Im häufiger von sozialen Belastungen geprägten Typ 3 liegt die CSU mit knapp 30 Prozent an der Spitze, gefolgt von der SPD, die in Typ 3 mit einem Viertel der Stimmen ihr bestes Ergebnis im Vergleich zu den anderen Typen erzielt. Dagegen erzielen die GRÜNEN mit 19,3 Prozent in Typ 3 ihr schlechtestes Ergebnis. Die AfD hat mit knapp sechs Prozent der Stimmen ihren größten Zuspruch.
- Typ 4: In den etablierten Wohngebieten in Stadtrandlage wird eher konservativ gewählt: Im Vergleich zu den anderen Typen erzielt die CSU hier mit 35 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil. Während die Erlanger Linke sowie die Klimaliste Erlangen in Typ 4 ihr schlechtestes Ergebnis holen, trifft das Gegenteil auf die Freien Wähler/F.W.G. zu, die 4,5 Prozent der Stimmen erhalten.
- Typ 5: In den stark von Familien geprägten Wohngebieten sind die GRÜNEN/GL mit 31 Prozent der Stimmen sehr stark vertreten, während die CSU ein Viertel der Stimmen erhält und die SPD auf knapp 22 Prozent kommt.

Insgesamt erzielt die CSU in 59 von 100 Urnenwahlbezirken die Stimmenmehrheit, die GRÜNEN/GL in 31 und die SPD in lediglich zehn (Abb. 7). In der Mehrzahl der Stimmbezirke ist die SPD zweitplatziert (Abb. 8).

Abbildung 9 enthält eine Liste der 100 Stimmbezirke. In dieser sind die Wahlvorschläge nach dem Rang ihres Stimmenanteils gekennzeichnet. Dabei ist Rang 1 der Stimmbezirk mit dem höchsten Stimmenanteil, Rang 100 derjenige mit dem niedrigsten Stimmenanteil:

- +++ Rang 1-3
- ++ Rang 4-10
- + Rang 11-20
- - Rang 81-90
- -- Rang 91-97
- --- Rang 98-100

Einfluss der Sozialstruktur

Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen?

Da keine Informationen darüber vorliegen, wie einzelne Personen gewählt haben, kann kein direkter Zusammenhang zwischen Personenmerkmalen und dem Wahlverhalten hergestellt werden. Indizien darüber liefert jedoch die Verteilung von Sozialstrukturmerkmalen auf Ebene der Stimmbezirke in Zusammenhang mit dem dortigen Wahlergebnis. Dazu werden Korrelationen zwischen den Wahlergebnissen und den Sozialstrukturmerkmalen auf Ebene der Stimmbezirke berechnet. Die Korrelationen (Korrelationskoeffizienten) können grundsätzlich Werte zwischen -1 und +1 annehmen. Dabei bedeutet „-1“ einen vollständigen negativen Zusammenhang („Je höher X, desto niedriger Y“), „+1“ einen vollständig positiven Zusammenhang („Je höher X, desto höher Y“). Im Rahmen der Sozialforschung sind jedoch vollständige Zusammenhänge in der Regel nicht anzutreffen: Die Korrelationen liegen zwischen den Extremwerten, was auf weniger starke Zusammenhänge hinweist. Je weiter sich ein Koeffizient den Extremwerten „-1“ bzw. „+1“ annähert, umso stärker ist ein Zusammenhang.

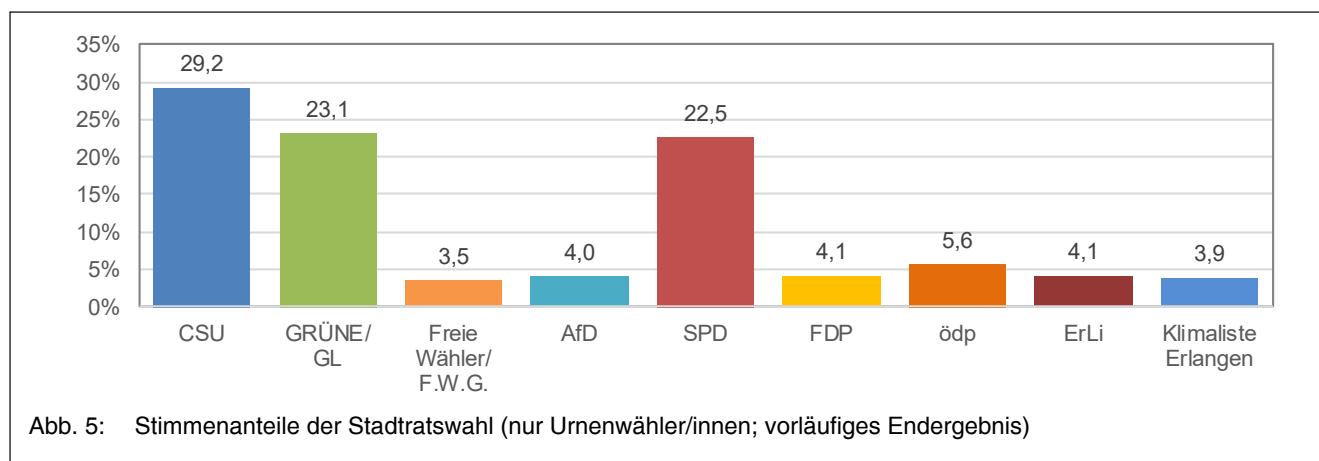




Abb. 6: Stimmenanteile der Stadtratswahl nach Sozialräumen

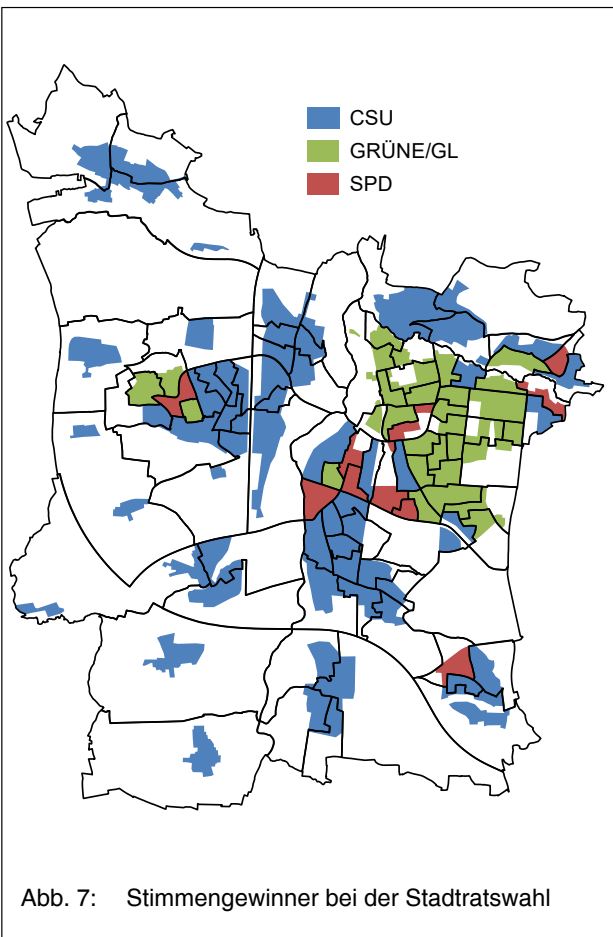


Abb. 7: Stimmengewinner bei der Stadtratswahl

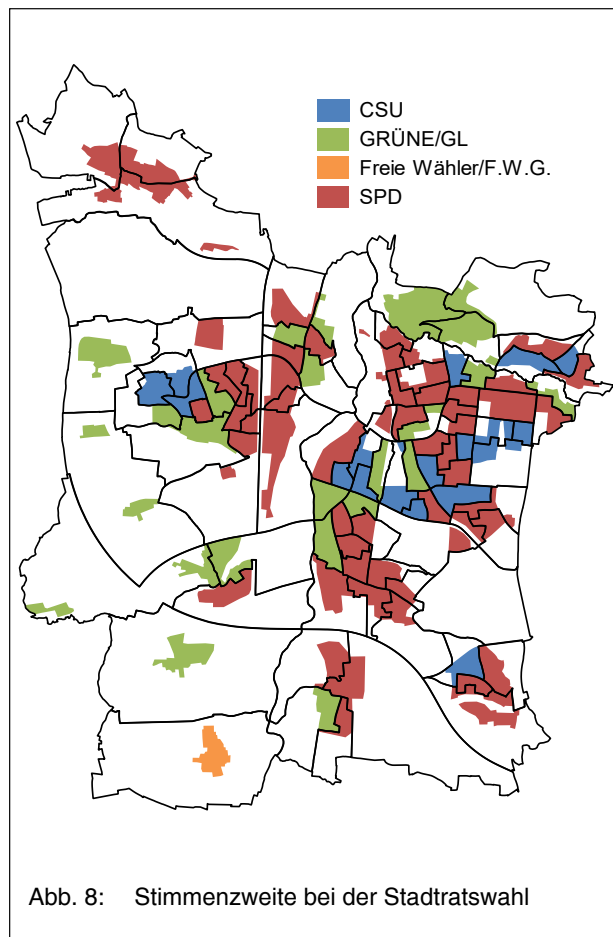


Abb. 8: Stimmenzweite bei der Stadtratswahl

	CSU	GRÜNE/GL	Freie Wähler/ F.W.G.	AfD	SPD	FDP	ödp	ErlJ	Klimaliste Erlangen	Wahlbetei- ligung
010 Altstadt-Nord	-	+	---					++	++	
011 Altstadt-Ost	--			-		+++	--	++	++	
013 Tal-Nord	---	+						++	++	-
020 Markgrafentadt-Mitte	---	++	-	--		+		++	+++	
021 Markgrafentadt-Ost	--	+++		---		++	-	+		
022 Markgrafentadt-West	-	+	--	--		+		+	++	
031 Rathausplatz-Nordwest	--	+++				++			+	
032 Rathausplatz-Südost				---				+	+	
041 Tal-Süd	-						-		++	-
100 Heiligenloh-Nord						+	++			+
101 Heiligenloh-Mitte								-		+
102 Heiligenloh-Süd	+						++			++
110 Sankt Johann			+		-		+		+++	
111 Alterlangen-Nord			+			-				
112 Alterlangen-Süd	+		--		--		+++		--	++
120 Steinforst-Nord	+	-		++	-		++		-	-
121 Steinforst-Mitte		-					+++	+	-	
122 Steinforst-Süd					+			-	--	+
200 Burgberg-West			-		-					
201 Burgberg-Ost				-	-		-			+
210 Meilwald			-	+	-	+++				
222 Im Heuschlag									+	
223 Sieglitzhof-Ost						++				
224 Sieglitzhof-Süd		++			--	+				+
225 Sieglitzhof-Nord			-			+				
230 Loewenich-West	-		--				+	+++		
231 Loewenich-Ost		+	-	--	-	++				+
240 Löhestraße	-		-			+			+	
241 Drausnickstraße-Ost					++	-				
242 Buckenhofer Siedlung						--	+			
253 Stubenloh-Nord	--	+++	--	---				+	++	
254 Stubenloh-Mitte	-	++				--	-			
255 Stubenloh-Süd	-	++					--			
300 Zeppelinstraße-Nord	--				+	++				
301 Röthelheim-Mitte	--	++	--		++	--				
302 Röthelheim-Nord										
304 Röthelheim-West		+			-	--	+	-	+	
305 Röthelheim-Süd	---	+		+		--	+	+		
320 Sebaldus-Nord								+		
321 Sebaldus-Mitte	--		+					+	+	
322 Sebaldus-Süd										
323 Sebaldus-West			+				-		-	
330 Röthelheimpark-Nord	-	+							++	
336 Röthelheimpark-Ost		++			-		---			
337 Röthelheimpark-Süd			---				+	++		
338 Röthelheimpark-Mitte		+		+						++
400 Anger-Mitte	-	--		+	+++	---	++	++	-	--
401 Anger-Ost				++				-		-
402 Anger-Süd			+		++	-				---
403 Isarstraße			++					+++		---

Markiert sind die Stimmbezirke mit den höchsten Anteilen (+++ , ++ , +) sowie mit den niedrigsten Anteilen (- , -- , ---).

Abb. 9: Stimmenanteile der Stadtratswahl in den Stimmbezirken: Höchste und niedrigste Stimmenanteile

	CSU	GRÜNE/GL	Freie Wähler/ F.W.G.	AfD	SPD	FDP	ödp	EiLi	Klimaliste Erlangen	Wahlbetei- ligung
404 Anger-West				+			+			
410 Rathenau-Ost				-						
411 Hans-Geiger-Straße		+	--	-			-	+	+	
412 Aufseßstraße-Süd		--	-	+++	++					--
413 Rathenau-West			+		+			++		-
420 Gerhart-Hauptmann-Straße	-			++	+				+	-
421 Schönfeld-Nord			++	++			-			
422 Schönfeld-Ost			++	-			+	+++		
423 Schönfeld-West						-				--
430 Forschungszentrum			---		+			+		
440 Bruck						-				
444 Bachfeld-Süd										
446 Bachfeld-Nord		-			++					
447 Bachfeld-Mitte		-	-		+++		---			-
450 Bunsenstraße	+			--						
451 Bierlach-Ost	+				+	-	---			---
452 Bierlach-Süd					+		-	--		
454 Bierlach-West				+++			--			
500 Eltersdorf-Nord	++	--		+		+	-	--		
501 Eltersdorf-Ost	++	-		+		-			--	
502 Eltersdorf-Süd	++					--	-	---	---	+
503 Eltersdorf-West	++	-			--	-		-		+
520 Tennenlohe-Nord					++		++	-	--	++
521 Tennenlohe-Ost	+	-						-		
522 Tennenlohe-Süd					+		+		-	
523 Tennenlohe-Mitte		-			+		+++		---	
611 Frauenaaurach-Süd		-	++					---	--	
613 Frauenaaurach-West			+++		--	-		--	-	
614 Frauenaaurach-Nord			++	-	--				-	
620 Kriegenbrunn			+++		--		--	-		++
630 Hüttendorf	+++	--	+++		---	---	--	--	--	+++
701 Kosbach	+++	--	+	--	---	+++		---		+++
702 Häusling-Stעדach	+++	---	++	--	---	++	+			++
710 In der Reuth	+		--					--		+
760 Büchenbach-Dorf	++		+		--					
761 Am Europakanal-Süd	+	---	+	+++		---			-	--
762 Frauenaauracher Straße			+					--	+	--
770 Büchenbacher Anlage				+	-	-	++			
771 Odenwaldallee	+	--	-	++		+			-	--
772 Würzburger Ring-West		---	++		++	+				-
773 Am Europakanal-Nord	+	--		+	+		--			--
774 Frankenwaldallee		-		+						
781 Heinrich-Kirchner-Straße				++		+	--	-		-
782 Dompropststraße				++	+++	--	++	-		
784 Am Dummetzweiher		+						--	+++	+++
786 Mönaustraße		++	-						+	++
787 Häuslinger Wegäcker				--						+
801 Dechsendorf-Nordwest						++			-	
811 Dechsendorf-Nordost	++				-				--	
812 Dechsendorf-Süd	++			-					---	

Markiert sind die Stimmbezirke mit den höchsten Anteilen (+++ , ++ , +) sowie mit den niedrigsten Anteilen (- , -- , ---).

Abb. 9: Stimmenanteile der Stadtratswahl in den Stimmbezirken: Höchste und niedrigste Stimmenanteile

Abbildung 10 zeigt die gesicherten Korrelationen (Zusammenhänge mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit unter fünf Prozent) zwischen Sozialstrukturmerkmalen und den Ergebnissen der Oberbürgermeister-Erstwahl sowie der Stadtratswahl. Diese sind z.B. so zu interpretieren: Der Korrelationskoeffizient zwischen dem Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen und den Stimmenanteilen für die CSU liegt bei -0,62. Das bedeutet: Je höher der Anteil der jungen Erwachsenen in einem Stimmbezirk, umso geringer sind tendenziell die Anteile der CSU-Wähler/innen. Dies lässt nicht direkt den Schluss zu, dass die CSU von jungen Erwachsenen seltener gewählt wird, ist jedoch ein deutliches Indiz dafür, dass junge Erwachsene andere Wahlvorschläge bevorzugen; dies zeigt sich auch an den positiven Koeffizienten bei ErLi, Klimaliste und GRÜNE/GL.

Im Folgenden werden die stärksten Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur und dem Wahlverhalten skizziert. Es handelt sich dabei um eine zum Teil recht plakative Interpretation der Korrelationen aus Abbildung 10.

Wahlbeteiligung

Außergewöhnlich hoch korreliert die Wahlbeteiligung mit dem Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ähnliches gilt für den Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und den

SGB II-Bezugsquoten (Hartz IV), wobei der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund selbst stark mit dem Anteil der SGB II-Bezugsquoten korreliert.

Von den volljährigen Erlangerinnen und Erlängern mit Migrationshintergrund verfügen 40 Prozent über die deutsche Staatsangehörigkeit und sind somit wahlberechtigt, nutzen ihr Wahlrecht jedoch oft nicht.

In den Stimmbezirken mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bzw. einem hohen Anteil an SGB II-Empfänger/innen fällt die Wahlbeteiligung deutlich niedriger aus. So ist im Stimmbezirk 403/Isarstraße die Wahlbeteiligung mit 35,3 Prozent im Vergleich aller Stimmbezirke am niedrigsten. Dieser Stimmbezirk hat mit 63,5 Prozent gleichzeitig den größten Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Dagegen findet sich die höchste Wahlbeteiligung in 630/Hüttendorf mit 75,9 Prozent. In Hüttendorf haben lediglich 16 Prozent einen Migrationshintergrund - so Wenige, wie in keinem anderen Stimmbezirk.

Deutlich zeigt sich dieser Zusammenhang in Abbildung 11: Während die Stimmbezirke mit einem Anteil von weniger als einem Fünftel Menschen mit Migrationshintergrund eine durchschnittliche Wahlbeteiligung von knapp 70 Prozent aufweisen, liegt die Wahlbeteiligung in den Stimmbezirken, in denen mindestens jede/r Zweite/r einen Migrationshintergrund hat, bei lediglich 41 Prozent.

Sozialstrukturmerkmale	Wahlbeteiligung	Oberbürgermeister-Erstwahl			Stadtratswahl								
		Volleth	Lender-Cas-sens	Janik	CSU	GRÜNE/GL	Freie Wähler/F.W.G.	AfD	SPD	FDP	ödp	ErLi	Klimaliste Erlangen
Anteil der Vorschulkinder (U6)			-0,24			-0,21			+0,34				-0,30
Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen	-0,37	-0,61	+0,67	+0,30	-0,62	+0,54	-0,26			+0,25		+0,66	+0,61
Anteil der Senior/innen (65+)		+0,54	-0,53	-0,36	+0,53	-0,55					+0,25	-0,39	-0,54
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	-0,84	-0,32		+0,35	-0,28			+0,37	+0,53			+0,38	
Anteil der Familienhaushalte		+0,21	-0,31		+0,24							-0,29	-0,24
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte	-0,44		-0,33			-0,36		+0,29	+0,21				
Anteil der Einpersonenhaushalte	-0,35	-0,56	+0,56	+0,29	-0,57	+0,47	-0,22					+0,54	+0,46
Bezugsquote Hartz IV (unter 15 Jahre)	-0,78		-0,24			-0,36		+0,51	+0,32				
Bezugsquote Hartz IV (15 bis 65 Jahre)	-0,77					-0,27		+0,39	+0,33				
Anteil der Bevölkerung mit (Fach-)Abitur	+0,29	-0,54	+0,66	+0,26	-0,53	+0,71	-0,30	-0,45		+0,46		+0,32	+0,49
Anteil Fachschul- bzw. (Fach-)Hochschulabschluss	+0,43	-0,30	+0,32	+0,21	-0,24	+0,46	-0,23	-0,33		+0,23			
Anteil der einkommensstarken Bevölkerung		-0,22	+0,32		-0,23	+0,27							

Abb. 10: Signifikante Korrelationen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen über Urnenwahlbezirke

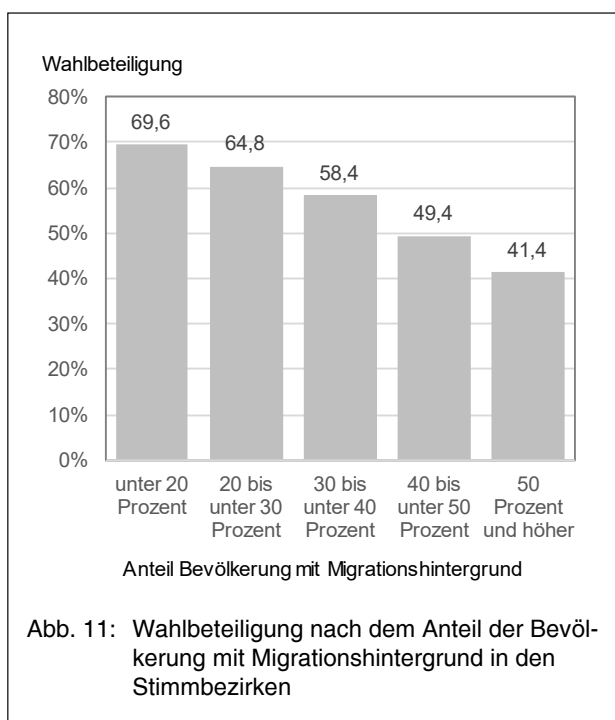
Die genauen Gründe für dieses Wahlverhalten können an dieser Stelle leider nicht näher erörtert werden. Ein Grund könnte sein, dass Menschen mit Migrationshintergrund häufiger ein geringeres Interesse an Kommunalwahlen haben, weil sie häufiger weniger stark in Erlangen verwurzelt sind, sondern sich lediglich aus beruflichen Gründen temporär in Erlangen aufhalten bzw. nur für die Zeit des Studiums.

Ungeachtet dessen lässt sich aber feststellen, dass in den Stimmbezirken mit einem höheren durchschnittlichen Bildungsniveau die Wahlbeteiligung höher ist.

CSU

Der Altersdurchschnitt der Wähler/innen sowohl der CSU als auch Jörg Volleths liegt über dem Durchschnitt. Junge Singles gehören nicht zum typischen Wählerklientel der CSU. Dies zeigt sich insbesondere in den Typ 1-Gebieten im Zentrum (vgl. Abb. 1 und 6). Die CSU wird dort bevorzugt, wo höhere Anteile an älteren Menschen und Familien leben. Tendenziell ist es so, dass die CSU mehr Zuspruch findet, je weiter man sich vom Zentrum Erlangens entfernt. Insbesondere in Typ 4, den etablierten Wohngebieten in der Erlanger „Peripherie“, findet die CSU besonders hohen Zuspruch.

Der negative Zusammenhang zwischen Schulbildung und dem Wahlergebnis der CSU ist nicht etwa darauf zurückzuführen, dass CSU-Wähler/innen weniger gebildet wären, sondern insbesondere auf den größeren Anteil an Seniorinnen und Senioren in der Wählerschaft, die deutlich seltener über ein Abitur verfügen, als es heutzutage in den jüngeren Generationen üblich ist. Ebenso ist der Zusammenhang, dass die einkommensärmere Bevölkerung häufiger die CSU wählt, eher darauf zurückzuführen, dass Menschen im Rentenalter im Vergleich oft eher zur einkommensärmeren Bevölkerung zählen.



GRÜNE/GL

Die Wähler/innen der GRÜNEN/GL verfügen im Schnitt über ein überdurchschnittliches Bildungsniveau, sind jung und leben oft als Singles. Das gute Wahlergebnis der GRÜNEN/GL im Zentrum (Typ 1) lässt darauf schließen, dass sich unter ihrem Wählerklientel eine Vielzahl an Studierenden befindet. In den Gebieten mit größeren sozialen Problemlagen schneiden GRÜNE/GL tendenziell schlechter ab.

SPD

Die SPD punktet in den Gebieten mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bzw. in den Stimmbezirken mit hohen Bezugsquoten bei den Sozialleistungen. Dementsprechend erzielt die SPD in Typ 3 - den Gebieten mit hohen sozialen Belastungen - ihr bestes Ergebnis im Vergleich zu den anderen Typen. In Gebieten mit einem hohen Anteil an Familien mit Vorschulkindern schneidet die SPD tendenziell besser ab.

ödp

Zwischen dem Stadtratswahlergebnis der ödp und dem Anteil der Seniorinnen und Senioren besteht ein leichter Zusammenhang.

ErLi

Die Erlanger Linke wird in den Stimmbezirken bevorzugt, die einen hohen Anteil an jungen Singles aufweisen. Das Bildungsniveau ist dort überdurchschnittlich, Familien unterrepräsentiert. Zudem besteht ein Zusammenhang mit dem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund: Je höher dieser Anteil ist, desto größer sind in der Regel die Stimmenanteile der ErLi.

FDP

Je höher die schulische und/oder berufliche Bildung im Stimmbezirk, desto besser schneidet tendenziell die FDP ab. Häufig ist das dort der Fall, wo der Anteil an jungen Erwachsenen überdurchschnittlich hoch ist.

AfD

Die AfD erzielt ihre besten Ergebnisse dort, wo sich soziale Problemlagen häufen. In den Stimmbezirken mit hohen SGB II-Bezugsquoten, hohen Anteilen an Menschen mit Migrationshintergrund, überdurchschnittlichen Anteilen an Alleinerziehenden an den Familien, erzielt die AfD bessere Ergebnisse.

Klimaliste Erlangen

Die Ergebnisse von Klimaliste und GRÜNE/GL zeigen ähnliche Zusammenhänge: Höhere Stimmenanteile werden dort erzielt, wo höhere Anteile an jungen Singles leben mit guter Schulbildung. In den Familienwohngebieten schneidet die Klimaliste allerdings weniger gut ab.

Freie Wähler/F.W.G.

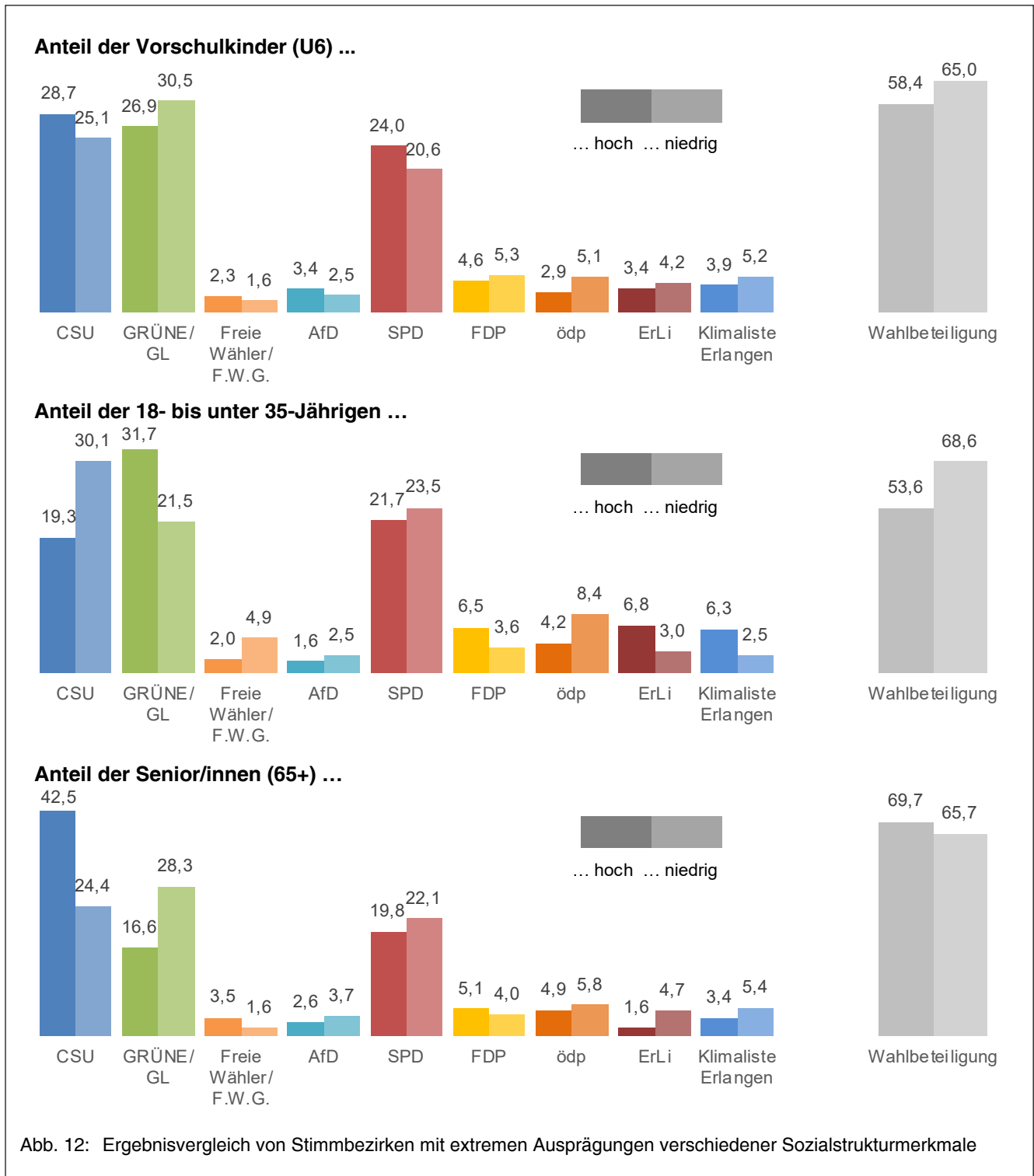
Die Freien Wähler punkten sehr konzentriert im Südwesten Erlangens. Die Zusammenhänge zwischen Sozialstrukturmerkmalen und dem Wahlergebnis der Freien Wähler/F.W.G. korrespondiert dementsprechend mit der Struktur der dortigen Bevölkerung.

das entsprechende Sozialstrukturmerkmal im Vergleich aller Stimmbezirke am stärksten ausgeprägt ist (linker Balken) bzw. die Ergebnisse der Stimmbezirke mit den niedrigsten Ausprägungen (rechter Balken).

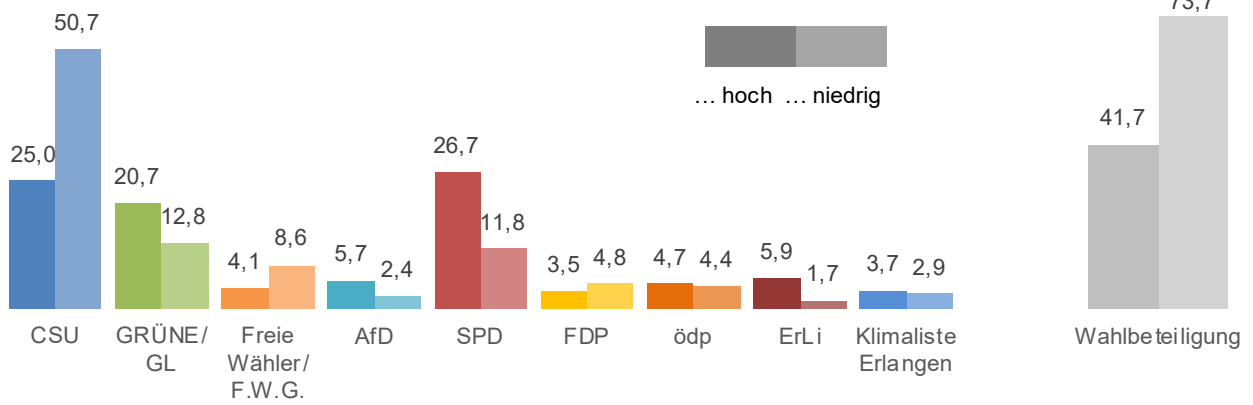
Gerhard Plietsch, 03/2020

Wahlergebnisse in Abhängigkeit von Sozialstrukturmerkmalen

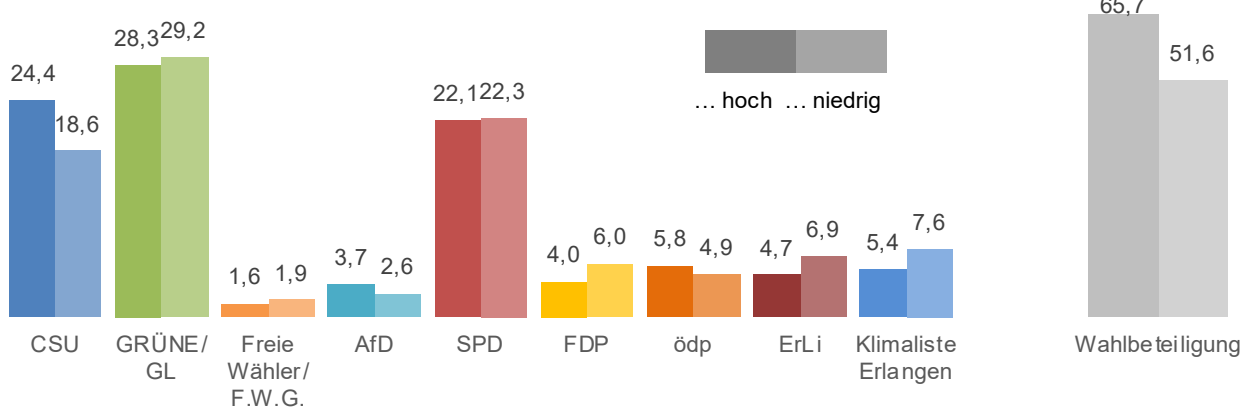
Die Abbildungen 12 bis 14 zeigen einen Vergleich der Wahlergebnisse in Abhängigkeit von verschiedenen Sozialstrukturmerkmalen. Dargestellt sind die Ergebnisse jeweils der drei Stimmbezirke, in denen



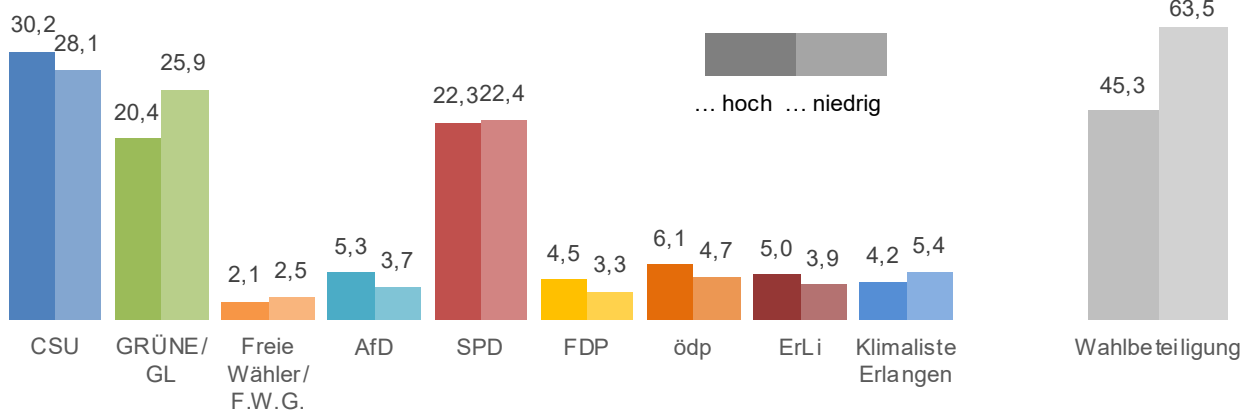
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ...



Anteil der Familienhaushalte ...



Anteil der Alleinerziehendenhaushalte ...



Anteil der Singlehaushalte ...

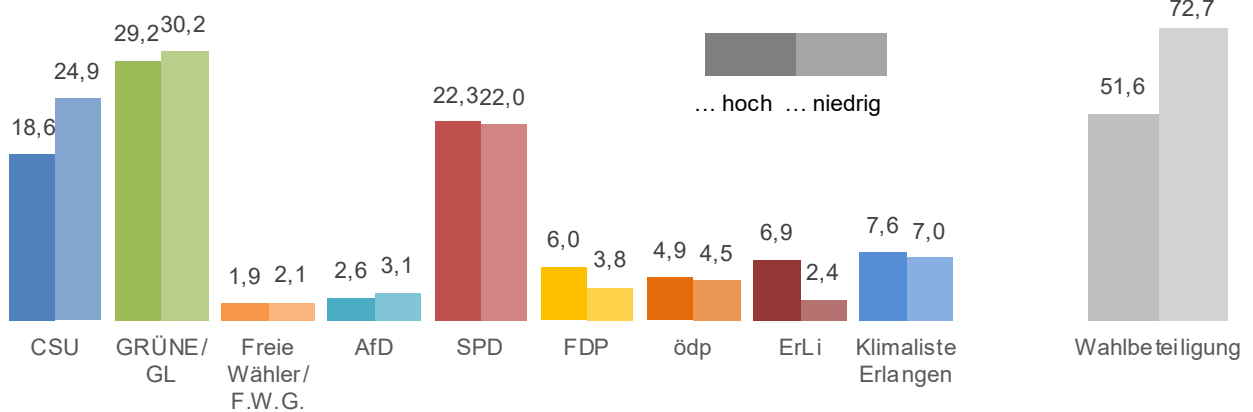
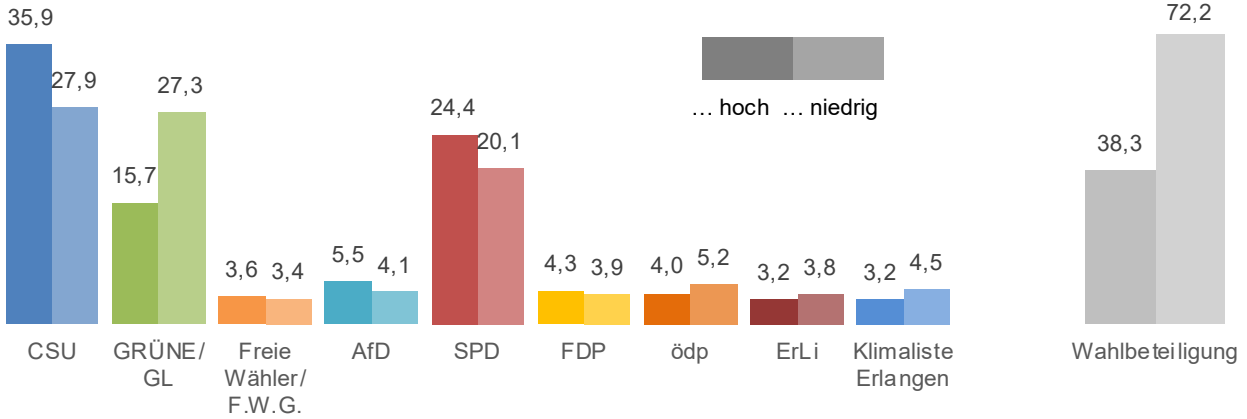
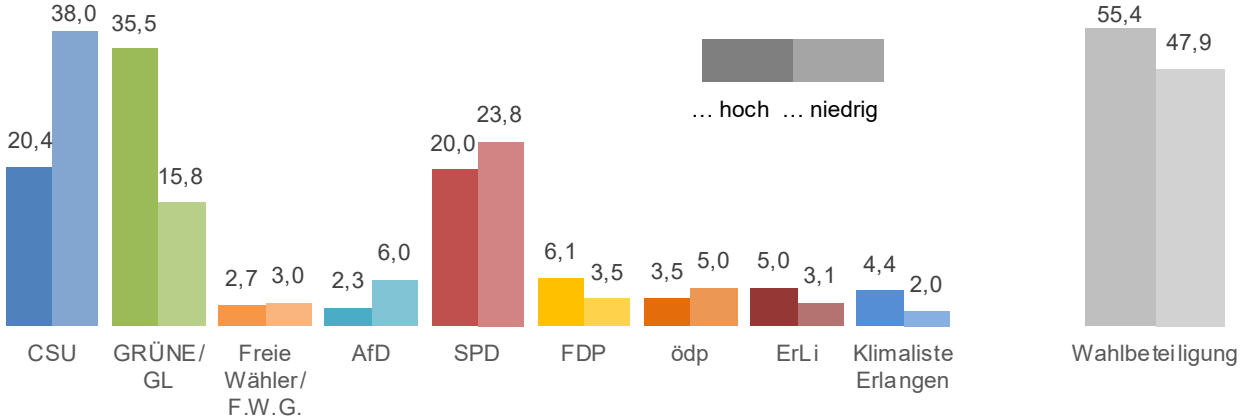


Abb. 13: Ergebnisvergleich von Stimmbezirken mit extremen Ausprägungen verschiedener Sozialstrukturmerkmale

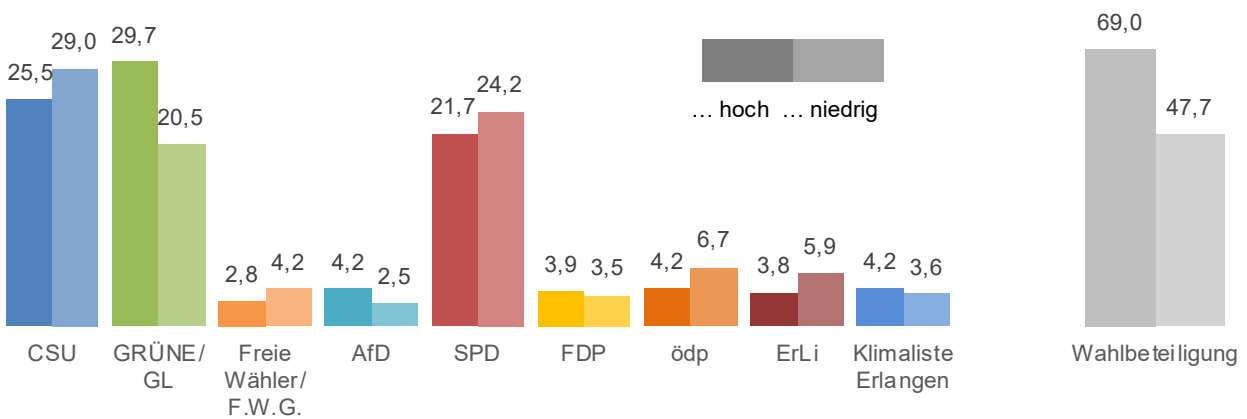
Bezugsquote Hartz IV (unter 65 Jahre) ...



Anteil der Bevölkerung mit (Fach-)Abitur ...



Anteil der Bevölkerung mit Fachschul- bzw. (Fach-)Hochschulabschluss ...



Anteil der einkommensstarken Bevölkerung ...

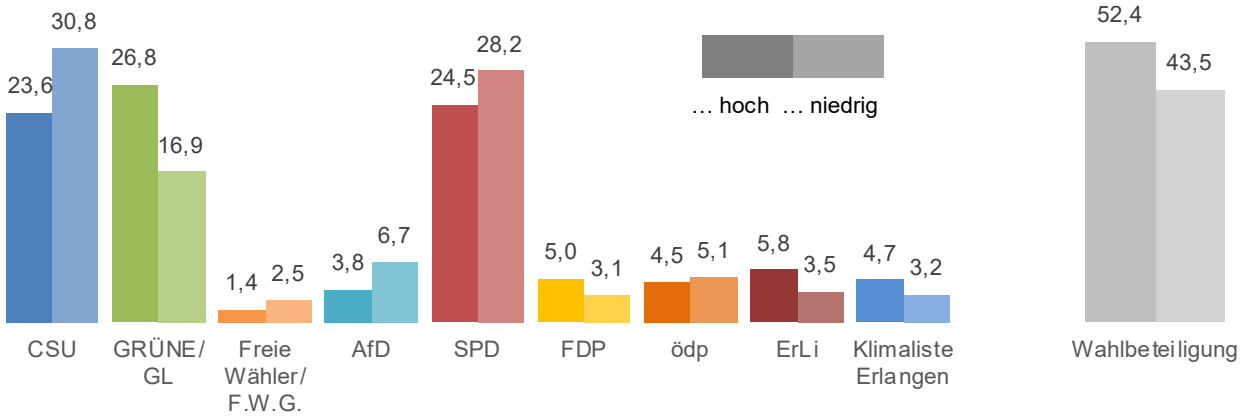


Abb. 14: Ergebnisvergleich von Stimmbezirken mit extremen Ausprägungen verschiedener Sozialstrukturmerkmale

Wahlbezirke in der Stadt Erlangen

